

Zehn Denksprüche über Wald

Wälder sind nachhaltige natürliche Ressourcen; man kann sie verjüngen wenn man sie richtig bewirtschaftet und wenn das Waldökosystem nicht betäubt ist.

Die richtige Forstwirtschaft ist das nachhaltige Waldbewirtschaften mit Instandhaltung von wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Waldfunktionen.

Die Nachhaltigkeit eines regulären Hochwaldes kann erzielt werden, wenn alle Altersklassen, von den jüngsten bis zu den reifen, die gleichen Oberflächen haben. In einem Plenterwald ist die Nachhaltigkeit analog und kann erreicht werden, wenn alle Altersklassen oberflächlich gleichmäßig proportioniert sind.

Die Reife ist in Forstverwaltung nicht genau definiert; sie wird allgemein durch Umlauf festgestellt, welcher nicht kürzer sein darf, als die Zeit in welcher der gesamte durchschnittliche Alterszuwachs kulminiert.

Wenn in einem Wald Gleichgewicht zwischen Altersklassen besteht, wenn dieser Wald gesund ist, die ökologischen Bedingungen gut sind und der Wald offen für Kommunikationen ist, dann kann ein solcher Wald als Model für Forstwirtschaften dienen und wird als normaler Wald gehalten.

In einem normalen Wald funktioniert der Holzvorrat als Grundkapital welches genutzt sein kann, aber darf nicht verbraucht werden. Der am Holzvorrat akkumulierte Zuwachs darf genutzt werden. Das ist der Sinn eines normalen Waldes in welchem Grundkapital besteht, welches unverbrauchbar ist, aus welchem der Zuwachs durch Hieb der reifen Bestände (Hauptertrag) und Durchforstung (vorgängiger Ertrag oder Zwischenertrag) genutzt wird. Beide Erträge bilden den Hiebsatz welcher in einem normalen Wald dem Zuwachs gleicht. Damit wird mit Hilfe des normalen Waldes Nachhaltigkeit versichert.

Der Holzvorrat in einem regulären Hochwald ist gleich der Hälfte der Holzmasse eines reifen Bestandes; in einem Plenterwald gleicht der Holzvorrat dem arithmetischen Mittel zwischen der Holzmasse des Bestandes vor und nach dem Hieb.

Das Prinzip der Nachhaltigkeit kann in einem Naturwald aufgrund der Raumeinrichtung erreicht werden, d.h. durch Ausscheidung von Beständen und Formieren von Wirtschaftseinheiten mit umfangreicher Waldtaxierung.

Die Forstorganisation kann verschieden durchgeführt sein, z.B. zentralisiert oder dezentralisiert, aber die günstigste Form ist diejenige welche in demselben Raum und derselben Wirtschaftseinheit das Nutzen von direkten und indirekten Benefizien des Waldes ermöglicht.

Ohne Wissenschaft und Kultur gibt es keinen Fortschritt in der Forstkunde.

Akademiker Dušan Klepac, 25. Juni 2004